

Neue Medien

Steven Barnett et al.: E-Britannia: The Communications Revolution

Luton: University of Luton Press 2000, 165 S., ISBN 1-86020-576-3, £ 10.95

So wie die Briten früher die Meereswellen beherrscht haben, sucht der Sammelband *E-Britannia: The Communications Revolution* nach Möglichkeiten, dass das Vereinigte Königreich auch über die zu digitalen Impulsen gewandelten Ätherwellen herrscht. Durch die zunehmende Konvergenz von Telekommunikation, Internet und den traditionellen Massenmedien sehen die Autoren eine Kommunikationsrevolution, die zur Zeit noch von den USA angeführt wird. Autoren aus Politik, Wissenschaft und Unternehmensberatung beschreiben, wie Grossbritannien mit den USA mithalten und eine führende Rolle in der Kommunikationsrevolution spielen kann.

Obwohl nicht offen angegeben, scheint der Sammelband aus der Frage nach der zukünftigen Rolle der BBC entstanden zu sein. (Das Vorwort wurde von der Direktorin für Public Policy geschrieben.) Dadurch lassen sich auch die Einteilung des Bandes und die allgemeine Perspektive des Buches erklären. Die Beiträge sind in drei Kapitel gegliedert: „The Market Challenge“, „The Regulatory Challenge“ und „The Task for the BBC“.

In den Beiträgen des ersten Teils wird vor allem der Status quo des Kommunikationsmarktes beschrieben. Die US-amerikanischen Konzerne haben derzeit noch einen Vorteil und schwören mehrheitlich, wie z. B. AOL/Time Warner, auf vertikale Integration. Diese wird hinsichtlich des einwandfreien Funktionierens des Wettbewerbs kritisiert. Dadurch, dass die Produktion und Distribution von Inhalten in einer Hand liegen, könne Marktmacht entstehen, die den Wettbewerb einschränkt. Im nächsten Kapitel wird deshalb diskutiert, ob und welche Regulierungen notwendig sind. Zudem wird für Rahmenbedingungen plädiert, die Pluralität und starke britische Medienkonzerne garantieren sollen. Im letzten Teil wird die Rolle der BBC diskutiert: Ausgehend vom klassischen „To educate, to inform and to entertain“ wird eine vitale BBC gefordert, die zum Global Player aufsteigen soll. Schon jetzt verhält sie sich ausserhalb des Vereinigten Königreichs sehr kompetitiv und ist dabei sehr erfolgreich. Die Reformen hin zu einem marktwirtschaftlichen Unternehmen sind den meisten Autoren aber noch zu gering. Daneben wird in den Beiträgen aber noch der öffentliche Auftrag betont. Der Spagat gelinge dadurch, dass nur ein starkes Unternehmen, das sich weltweit behaupten kann, diesen zu erfüllen vermag.

Der Sammelband *E-Britannia* leidet an der einseitigen Ausrichtung auf die BBC. Die Beiträge gemahnen an die Diskussion um die Rolle der öffentlich-rechtlichen Anstalten in Deutschland. Ob die BBC allein den Anspruch Grossbritanniens auf einen führenden Platz in der Kommunikationsrevolution einlösen kann,

sei dahingestellt. In seiner Einseitigkeit scheint dies aber nicht der Königsweg zu sein.

Gerald Hosp (Freiburg im Üechtland)